

Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1924)
Heft: 11

Artikel: Der Film als Steckbrief
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-732109>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

entwendet zu haben, während in Wirklichkeit der Prinz den Diebstahl mit Hilfe von zwei Verbrechern von Beruf begangen hat. Sie hört zufällig, wie die letzteren einen neuen Überfall, diesmal auf den Geldschrank ihres Vaters, planen und eilt nun in rasender Fahrt nach ihres Vaters Heim, um dort vor den Schurken einzutreffen.

Zum Schluss löst sich alles, wie stets bei amerikanischen Filmen, in Wohlgefallen auf. Die Unschuld des Assistenten tritt klar zutage, die mutige Tochter des Gelehrten wird seine Frau werden, mit einem Wort: Das Laster erbricht sich, und die Tugend setzt sich zu Tisch.

* * *

Der Film als Steckbrief.

In Wien wurden Fälscher und Diebe nur dadurch verhaftet, weil sie sich in einer Filmfabrik hatten filmen lassen.

Wer ein Fälscher oder Dieb,
Oder wem die Freiheit lieb,
Meide jeden Filmbetrieb,
Überhaupt und aus Prinzip.
Willst du sein gut aufgenommen,
Aehnlich, klar und nicht verschwommen,
Siehste die Polente kommen,
Eh' das Weinertlicht verglommen.

Zischend und mit einem Knall, bumm,
(Alles dieses ist kein Witz nicht)
Knipst man fürs Verbrecheralbum
Primitiv mit etwas Bliklicht.
Doch die Kurbel, die man dreht,
Filmt den Dieb mit Haar und Haut,
Wie er geht und wie er steht,
Wie er schaut und wie er klaut.

Drum, Verbrecher, sei gescheit:
Hüte dich vor Zelluloid.
Morgen sitzte, filmste heut,
Das hat jeden schon gereut.
Wo viel Licht ist, ist viel Schatten,
Wenn sie wen gefürbelt hatten,
Kommt's der Polizei zustatten,
Was für miese Masematten!

Also wer was ausgefressen,
Meide alle Kinolinsen,
Filmen macht zwar Spaß, indessen
Geht die Freiheit in die Binsen.
Jede Sache kommt sonst mal
An den Tag, ans Glümmerlicht.
Darum merke die Moral:
Fälsche, Fälscher! Filme nicht!

Fillem.